

Stolper Post

Tageszeitung
für Stadt und Land



Ämtliches
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten des Stadt- und Landkreises Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3 gespalt. Kellamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland.

Nr. 180

Sonnabend, den 2. August 1924.

48. Jahrgang

Ein deutscher Protest.

Gegen die weitere Besetzung der Ruhr.

Gegenüber dem französischen Vorschlag aus dem Gutachten, das sich aus den deutschen Parzahlungen ansammelt, die Sachlieferungen in unbegrenztem Umfang zu finanzieren, wenn sich eine Barüberweisung als unmöglich erweise, betont die „Zeit“, von den Sachverständigen sei ausdrücklich gefordert worden, daß das Gutachten ein unteilbares Ganzes sei. Man könne also nicht das Kapitel Sachlieferungen für sich herausgreifen. Was die Verschleppung der Räumung Kölns und des Ruhrgebietes anlangt, so bemerkt das Blatt, die deutsche Delegation denke bestimmt nicht daran, auf diesen Vorschlag einzugehen, der dem Kölner Brückentopf und dem Ruhrgebiet eine verfassungswidrige Besetzung bis 1926 zuzumute.

Man muß wohl annehmen, daß dies die erste Warnung des Außenministers Stresemann ist. Man hätte sich schon eher melden müssen und in viel bestimmterem Tone. Das deutsche Volk fordert von seiner Regierung, daß sie nicht unerfüllbare Last auf sich nimmt. Was aber in London bis jetzt beschlossen wurde, ist eine unerhörte Zumutung. Wir lassen die Frage offen, ob die Reichsregierung voll und ganz geschlossen hinter der etwas flauen Warnung der „Zeit“ steht und ob sie auch in diesen wenigen Forderungen fest bleibt.

Einigung in der Verfehlungsfrage.

Die Arbeit des ersten Ausschusses.

Der erste Ausschuss der Londoner Konferenz, der sich mit der Verfehlungsfrage zu beschäftigen hat, kam in seiner zweiten Sitzung am Donnerstag zu einer vollkommenen Einigung auf Grund jenes Teils der französischen Formel, der ihm zur Beratung vorlag. Die nunmehr endgültig von dem Ausschuss festgestellte Formel hat nach dem „Petit Parisien“ folgende Fassung erhalten:

„Es ist Aufgabe der Reparationskommission, über sämtliche Anträge zur Feststellung von Verfehlungen gegen irgend eine der Verpflichtungen zu entscheiden, die in dem vorliegenden Versailler Vertrage wie er am 10. Januar 1920 in Kraft getreten ist, und später durch den Paragr. 22 Anhang 2 ergänzt wurde und im Sachverständigenplan vom 9. April 1924 vorgegeben sind. Wenn die Entscheidung der Reparationskommission, mag sie nun den Antrag ablehnen oder annehmen, mit Mehrheit zustande kommt, so kann jedes Mitglied, das sich an der Abstimmung beteiligte, innerhalb von acht Tagen nach der gefassten Entscheidung gegen diese vor einem aus drei Mitgliedern bestehenden Schiedsgericht Berufung einlegen. Die Entscheidung des Schiedsgerichtes ist ohne Appell. Die Richter des Schiedsgerichtes werden auf fünf Jahre einstimmig von der Reparationskommission gewählt oder, wenn keine Einstimmigkeit zustande kommt, von dem Präsidenten des Haager Schiedsgerichtshofes ernannt. Der Vorsitzende des Schiedsgerichtes wird ein Bürger der Vereinigten Staaten sein. Die Personen können dementsprechend der ursprünglichen Ernennung dann wieder ersetzt werden.“

Frankreichs „Zugeständnis“.

Bewerigung der Ruhrbesetzung.

In London war man am Donnerstag abend wieder etwas optimistischer, weil die Arbeiten des ersten Ausschusses so glatt vonstatten gegangen waren. Schwieriger gestalteten sich allerdings die Arbeiten des dritten Ausschusses, der bis weit in die Nacht hinein tagte. Um 1 Uhr nachts stand noch immer die Regelung von zwei Fragen aus, erstens über die Anwendung eines Schiedsgerichtes auf die Entscheidungen des Ueberragungsauausschusses, ob nämlich seine Zusammenfassung vielleicht eine Aenderung erfahren könnte, zweitens über familiäre Konflikte, die im Zusammenhang mit der Ausübung des Sachverständigenberichtes entstehen könnten.

Soweit sich der französische Plan auf Sachlieferungen bezieht, hat ihn der dritte Ausschuss angenommen. Der Beschluß verpflichtet die deutsche Regierung, auf allen Widerstand bei der Durchführung der Sachlieferungen zu verzichten und außerdem für gewisse Arten von Lieferungen eine Garantie zu übernehmen. Der Ausschuss beschloß ferner, ein Organisationskomitee für die Durchführung der Sachlieferungen einzusetzen, das sich aus einer gleichen Anzahl deutscher und alliierter Mitglieder sowie einem neutralen Mitglied zusammensetzen soll.

Da auch im weiteren Verlauf der Nachmittagsitzung keine Einigung erzielt werden konnte, nahm der dritte Ausschuss am Freitag vormittag die Beratungen wieder auf.

Wenn auch die Beschlüsse des ersten Ausschusses über die Verfehlungsfrage und das Schiedsgerichtsverfahren unstrittig ein gewisses Zugeständnis Frankreichs bedeuten, so darf man dabei noch nicht vergessen, daß Frankreich dafür die Fortdauer der Ruhrbesetzung auf zwei Jahre fordert, eine Frage, mit der sich keiner der Ausschüsse beschäftigt hat, weil sie gar nicht zur Zuständigkeit der Konferenz gehört. Frankreich hat seine Forderungen als ein unteilbares Ganzes bezeichnet. Es will also nur dann auf eigenmächtige neue Sanktionen verzichten, wenn man ihm seine alte, die Ruhrbesetzung, noch auf zwei Jahre beläßt. Und obenrein soll auch noch die Kölner Zone über die Bestimmungen des Versailler Vertrages hinaus besetzt bleiben. Von praktischer Bedeutung wird das französische „Zugeständnis“ also im günstigsten Falle erst nach zwei Jahren. Die Forderungen einerseits Deutschlands, andererseits aber auch der Vantiers, ließen letzten Endes darauf hinaus, eine Wiederbesetzung des Ruhrgebietes durch Frankreich zu verhindern. Die Voraussetzung war dabei natürlich die vorherige Räumung. Es wäre doch eine Kur nach Dr. Eisenbart, wenn man den Streit um künftige Sanktionen dadurch aus der Welt schaffen wollte, daß man die bestehenden verewigt. Denn, ob Frankreich nach zwei Jahren wirklich aus dem Ruhrgebiet herausgehen würde, muß nach den bisherigen Erfahrungen doch als recht fraglich erscheinen. Die französischen Nachhaber — Herriot wird dann ganz sicher nicht mehr Ministerpräsident sein — würden wohl immer wieder Vorwände finden, um die übernommenen Pflichten nicht zu erfüllen, genau so, wie sie sich auch jetzt schon dauernd den Bestimmungen des Versailler Vertrages entziehen. Vorerst darf man allerdings bezweifeln, ob die Vantiers mit einer „Einigung“ einverstanden sind, wie man sie jetzt in London anstrebt. Daß für Deutschland eine zweijährige Ruhrbesetzung und eine völlige Umbeugung des Dawes-Gutachtens unannehmbar sind, bedarf wohl kaum der Erwähnung.

Die Frage der Kölner Zone.

Die Londoner französischen Korrespondenten melden, daß zwischen der französischen Delegation und dem War Office Besprechungen im Gange sind, die darauf abzielen, die Aufrechterhaltung eines englischen Truppentörpers im besetzten Gebiet nach Räumung der Kölner Zone bis zum endgültigen Abzug der französisch-belgischen Besatzungstruppen durchzusetzen. Nach dem „Petit Parisien“ beabsichtigt das War Office, nach Räumung des Kölner Brückentopfes noch ein Armeekorps am Rhein zu stationieren.

Der Londoner Berichterstatter des „Quotidien“ geht noch weiter. Er behauptet, daß Macdonald bereits zugestimmt habe, daß die englischen Truppen in Köln verbleiben sollen, solange die französisch-belgischen Truppen die Ruhr nicht geräumt haben. Der Berichterstatter fügt hinzu, er müsse aus politischen Gründen mit genaueren Angaben über die in der privaten Unterhaltung zwischen Herriot und Macdonald getroffenen Vereinbarungen zurückhalten.

Es bleibt abzuwarten, ob hier nicht vielleicht nur der Wunsch der Vater des Gedankens ist, da man einftweilen doch wohl noch nicht annehmen darf, daß Macdonald einen Bruch des Versailler Vertrages plant.

Die Hauptschwierigkeit.

Londoner Optimisten.

London, 31. Juli. Zur Konferenzlage erklärt Reuter: Die Hauptschwierigkeit in der ganzen Situation bildet jetzt das Ergebnis der Beratungen des dritten Komitees. Da das Komitee schon manche Vorträge gelöst hat, so hofft man auch heute zu einem endgültigen Resultat zu kommen. Wenn die Beratungen in befriedigender Weise fortschreiten, so besteht kein Grund, weshalb die Einladung an Deutschland nicht schon heute, selbst ohne vorherige Veranstaltung einer Vollsitzung abgesandt werden sollte, sodas die deutschen Vertreter am Montag in London eintreffen könnten.

Von einem Widerspruch der Vantiers gegen die bisher erzielten Ergebnisse verlautet nichts, was als ein gutes Zeichen gedeutet wird, da die Vantiers bei einer früheren Gelegenheit sehr schnell protestiert haben. Unter den Konferenzteilnehmern herrscht daher die Meinung, daß der Bericht endgültig und geeignet ist, den Dawesplan in Wirksamkeit zu setzen.

Den Gefallenen!

Zum 3. August.

Zehn Jahre sind verstrichen, seit Deutschlands Söhne hinausjogen, um das Vaterland gegen den Ueberfall und die Raubgier unserer Feinde zu verteidigen, die sich schon seit Jahren zusammengefunden hatten, um Deutschland von der Höhe seiner stolzen Entwicklung herabzustürzen, und den Augenblick für gekommen erachteten, ihren Plan zu verwirklichen. Alle Deutschen wußten, daß der Kampf viele Opfer kosten, daß sich ein Ringen entspinne würde, wie es in der Weltgeschichte noch nicht dagewesen war, aber das Vertrauen auf unsere Kraft und auf unser Recht lebten in jeder Brust, und außer den wehrpflichtigen Männern drängten sich Mengen von hartlosen Jünglingen und Graubärten freiwillig zu den Fahnen. Millionen zogen hinaus zu stolzen Siegen, aber Hunderttausende tränkten auch die fremde Erde mit ihrem Blute.

Die nicht wiedergekommen sind, sind doch nicht unvergessen geblieben, und mit Recht hat die Reichsregierung ihnen zu Ehren einen Gedenktag festgesetzt, einen Tag der Trauer, aber auch des Dankes, daß sie unentwegt für die Freiheit des Reiches gekämpft haben. Sie haben allen folgenden Geschlechtern ein Beispiel gegeben, das nicht verwehrt wird, von dem alten wehrpflichtigen Knaben mit nicht geringerer Verehrung erzählt werden wird, wie von Leonidas und seinen dreihundert Spartanern, die als ein Vorbild von nationalem Heldentum gelten. Auch unsere Soldaten haben oft gegen große Uebermacht getritten und darunter erbarmungslos Wüteriche, welche von unseren Gegnern aus halbwilden Eingeborenensstämmen in fremden Erdteilen nach Europa gebohrt waren. Und das wollten Kulturvölker sein, die für die Unabhängigkeit der Nationen den Krieg entfacht haben wollten!

In offener Feldschlacht, im Sturmangriff, unter dem Geschloßhagel in den Schützengraben, wo die Nerven zerrüttet wurden, als Kampfflieger hoch in den Lüften haben die Tapferen dem Tode ins Auge geschaut und nicht gezuckt mit den Wimpern, wenn er sie mit den Knochenhänden packte. Doch auf pochte uns das Herz, wenn die Berichte kamen, wie die Kompagnien junger Rekruten unter dem Gesang des „Deutschland, Deutschland über alles“ mit gefälltem Bajonett, unbeflümmert um den Kugelregen, der in ihre Reihen schlug, auf den Feind eindrangten und ihn über den Haufen warfen. Das waren Frachtlungen, geborene Helden.

Und nicht geringer war der Heldennut bei den Offizieren und Mannschaften unserer Marine, die sich in diesem Kriege zum ersten Male in großem Maßstabe zeigte und alles aufbot, um darzutun, daß sie den Engländern nicht bloß gewachsen, sondern ihnen überlegen war. Wunderbares haben die Besatzungen unserer Unterseeboote in ihrer Todesverachtung geleistet, und in tadelloser Haltung sind Admiral, Kapitän, Offiziere und Mannschaften schwer getroffener deutscher Schiffe in den Tod gegangen, um sich nicht dem Feinde ergeben zu müssen. So manches kühne Seemannsstück ist ausgeführt worden, das als Ruhmesstat unter allen Angehörigen der Flotte fortleben wird. „Und sehet Ihr nicht das Leben ein, nie wird Euch das Leben gewonnen sein!“ Das hat für die deutschen Streiter gegolten. Fürstentöme und der schlichte Mann sind zusammen als wadere Kameraden in den Tod gegangen.

Das Geschick hat es nicht gewollt, daß alle diese schweren Opfer, die zahlreichen glorreichen Erfolge den langdauernden Feldzug zu einem Siege führen sollten. Eine Träne der Bitterkeit rollt uns wohl die Wange herab, wenn wir daran denken, daß es vielleicht nur ein Zufall war, der die Wendung herbeiführte und uns die herbe Enttäuschung des Versailler Vertrages brachte. Die Toten des Weltkrieges hätten ein anderes Monument verdient. Aber wir wissen doch und sagen es heute zu ihrem Gedenken und zu ihrem Preis, sie sind nicht umsonst gefallen. Ihr Heldennut und ihre Aufopferung als unser Vorbild sind das Fundament, auf dem wir, wie sie, treu bis zum Tode, Deutschland wieder aufbauen. Hat die Nachkriegszeit manche unschöne Erscheinung gebracht, jetzt können und müssen wir geloben, den Weg der Selbstlosigkeit einzuschlagen und innezuhalten. Zum Vorteil für Schieber und Wucherer sollen unsere Helden nicht gefallen sein!

Wie Reuter weiter meldet, hat sich das dritte Komitee um 1,30 Uhr, ohne zu einem Ergebnis gelangt zu sein, vertragt und tritt um vier Uhr von neuem zusammen. Die Frage der Abänderungen des Dawesberichts ist geregelt. Große Schwierigkeiten bereitet dagegen jetzt das Transferproblem. Wenn heute nachmittag keine Verständigung erzielt werden kann, so steht zu erwarten, daß die Angelegenheit den Ministerpräsidenten zur Entscheidung unterbreitet werden wird.

Wie verlautet, findet morgen vormittag eine Vollsitzung der Konferenz statt. Unterrichtete Kreise sind der Ansicht, daß

Der Beschluß, eine Vollkonferenz abzuhalten, bedeutet, daß die Einladung Deutschlands spätestens morgen erfolgt.
London, 1. August. Wie Reuters erfährt, erklären nach zweistündiger Sitzung des dritten Ausschusses einige Delegierte, daß eine Vereinbarung so gut wie sicher sei, daß nur noch der Entwurf gewisser Schriftstücke in Frage komme. Der Bericht dieses Ausschusses und der anderen Ausschüsse wird morgen der Vollkonferenz unterbreitet werden. Es ist daher möglich, daß die Einladung an Deutschland so rechtzeitig ergeht, daß die Antwesenheit der Deutschen am Montag vormittag in London erfolgen kann.

Wie verlautet, besaßte sich die britische Delegation heute vormittag eingehend mit der Lage. Der allgemeine, von der Konferenz erzielte Fortschritt wird für so befriedigend angesehen, daß Macdonald sich entschloß, heute nach Chequers zu fahren. Er wird morgen zur Vollkonferenz um 11 Uhr wieder zurück sein.

Der Lügenbericht der Reparationskommission.

Berlin, 1. August. Die Reparationskommission hat wieder einmal eine Statistik über die deutschen Leistungen veröffentlicht. Diese Statistik soll die deutschen Leistungen bis zum 30. Juni 1924 umfassen.

Die Berechnungsmethoden der Reparationskommission sind bekannt. Sie berücksichtigen gemäß den Vorschriften des Versailler Vertrages nur einen gewissen Teil der deutschen Leistungen, die Deutschland in Ausführung des Vertrages zu machen hat. Erhebliche Teile der deutschen Leistungen, z. B. das gesamte im Auslande liquidierte deutsche Eigentum, sind in den Statistiken nicht enthalten. Nach von deutscher Seite aufgestellten Berechnungen haben die deutschen Leistungen, wie von Professor Brentano eingehend dargelegt ist, schon am 31. Dezember 1922 über 41,5 Milliarden Goldmark betragen. Seit Abschluß dieser Statistik hat Deutschland weitere erhebliche Lieferungen bewirkt.

Die freiwilligen Leistungen, insbesondere die Sachlieferungen aller Art und die Leistungen an England gemäß dem Reparations Recovery Act haben vom 1. Januar 1923 bis 30. Juni 1924 eine Höhe von 540 Millionen Goldmark erreicht. Nebenher liefern die von den Einbruchsmächten im Rheinland und Ruhrgebiet erpressten Lieferungen. Diese Lieferungen können auf annähernd eine Milliarde Goldmark geschätzt werden. Das im vergangenen Jahre vom Institute of Economics in Washington herausgegebene Buch über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands beziffert bekanntlich die an greifbaren Werten von Deutschland seit dem Waffenstillstand bis zum 30. September 1922 in Gestalt von anrechnungsfähigen Reparationszahlungen gemachten Leistungen auf 26 Milliarden Goldmark als Mindestbetrag, wobei aber besonders hervorgehoben ist, daß nach Ansicht der Verfasser Deutschland mit Recht den Anspruch erheben kann, daß ihm noch weitere Beiträge aufgeschrieben werden. Zu den gleichen runden Ziffern gelangt Professor Kennes für die Zeit vom Waffenstillstand bis zum 10. Januar 1923.

Die Reparationskommission in Tätigkeit.

Paris, 1. August. Wie der Sonderberichterstatter der Habasagentur in London meldet, ist die Reparationskommission heute vormittag am Sitz der französischen Delegation offiziell zusammengetreten. Die Kommission verhandelte über die Berichte der im Sachverständigenplan vorgesehenen drei Organisationsausschüsse. Der Bericht des juristischen Komitees über die Berufung deutscher Mitglieder ist ihr noch nicht zugegangen. Die nächste Sitzung findet morgen vormittag statt.

Micum und Kohlsyndikat.

Die Hoffnung auf London.

Ueber die letzten Micumverhandlungen wird noch berichtet: Bei den Verhandlungen über die Micum-Verträge spielte wiederum die Frage einer Entschädigung an die Zechen für

die gelieferte Reparationskohle die erste Rolle. Auf französischer Seite wünschte man eine Verlängerung der Juni-Abmachungen, da nach dort verbreiteter Auffassung die Reparationsfrage in absehbarer Frist überhaupt ihre Erledigung finden wird. Die Zechen haben sich an die Regierung gewandt, um Vorschläge für die Augufklieferungen zu erhalten, nachdem die Reichsregierung Anfang Juli schon einmal um diesen Vorschlag angegangen war, sich aber ablehnend verhalten hatte, was dann die Kündigung des Abkommens durch den Zecher-Ausschuß zur Folge hatte. Bezüglich der Frage der Umbildung des Syndikats ist ebenfalls in Aussicht genommen worden, den Syndikatsvertrag für ein bis zwei Monate provisorisch auf der bisherigen Grundlage zu verlängern, um Zeit für weitere Verhandlungen zwecks Erweiterung der Abmachungen zu gewinnen. Diejenigen Zechen, welche dem Syndikat nur zu einem Teil angehören, vertreten die Auffassung, daß der Ausfall der Verhandlungen in London, speziell die Reparationsfrage, soweit dabei die Ruhrkohle in Betracht kommt, auf die künftige Gestaltung der Verhältnisse der Ruhrzechen von besonderer Bedeutung sein wird.

Die untragbaren Micumlasten.

Auch die Zugeständnisse, die die Micum der Zecherkommission bei der Verlängerung der Verträge gemacht hat, werden dem Kohlenbergbau keine nennenswerte Erleichterung bringen. Erst wenn durch eine endgültige Reparationsregelung das Micum-Abkommen abgelöst ist, wird der Kohlenbergbau aufatmen können. Die hohen Verluste, unter denen die Zechen leiden, sind auf die Micum-Verträge zurückzuführen, ganz abgesehen davon, daß der Kohlenbergbau ohnehin mit Verlusten arbeitet. Hinzu kommt die geringe Förderung. Ein normaler Absatz kann nicht erzielt werden. Eine restlose Lösung wird erst mit der Lösung der Frachtenfrage erreicht werden. Nach Hamburg zum Beispiel kostet die Fracht für Kohle immer noch 12 Mark. Die Frachten sind nur um 60 Pfg. verringert worden. Die Ruhrkohle kann aber nicht in Konkurrenz mit der englischen Kohle treten, solange eben die Eisenbahn kein weiteres Entgegenkommen zeigt.

Der irische Grenzstreit.

Drohung mit Neuwahlen.

Ein Unglück kommt selten allein. Während Macdonald auf der Londoner Konferenz hart zu kämpfen hat, um sein Kabinett nicht über die Außenpolitik stolpern zu lassen, wird seine Stellung gleichzeitig durch eine innerpolitische Frage ernstlich bedroht. Es handelt sich um die alte Grenzschwierigkeit zwischen dem irischen Freistaat und Ulster. Das Kabinett beabsichtigt, einen Gesetzentwurf einzubringen, der trotz des Widerstandes von Ulster die Bildung einer Grenzkommission und damit die Durchführung des englisch-irischen Vertrages ermöglichen soll. Es besteht die Gefahr, daß dieses Gesetz von den Konservativen im Unterhaus und vom Hause der Lords abgelehnt wird, wodurch sofort Neuwahlen notwendig würden. Die Konservativen würden sich dann einer Koalition der Arbeiter und der Liberalen gegenübersehen. Das Kabinett beriet bereits am Donnerstag über die Lage in einer Sitzung, in der auch Balfour, Lord Cecil, Chamberlain und andere Parteiführer anwesend waren. Die Beratungen dauerten fast zwei Stunden. Macdonald erklärte, er werde zwecks Regelung der Grenzfragen ein Gesetz einbringen. Sollte es von einem der Häuser des Parlaments abgelehnt werden, so werde die Regierung dem Könige den Rat geben, das Parlament aufzulösen und Neuwahlen stattfinden zu lassen.

Den Blättern zufolge sind der Präsident des Irischen Freistaates Cosgrave und der Präsident von Ulster Sir James Craig zu einer Konferenz mit den britischen Ministern zwecks Regelung des irischen Grenzproblems nach London eingeladen worden. Cosgrave ist bereits abgereist. Craig ist durch Krankheit verhindert, so kommen, doch hofft man, daß er einen Vertreter entsendet.

andere Leute zu tun als ich, der arme Teufel, der sich elendig durch das miserable Leben durchschlägt. Ich bin erst heute angekommen. Du hast eben die Blätter noch nicht gelesen, mein Bester. Und dein „Direktor“ hat vielleicht in seinem Landblättchen wirklich bloß erst eine kurze Notiz gefunden. Aber aber, er wollte nicht der erste sein, welcher dir den vollen Sachverhalt mitteilt. Solche seine Herren sind ja bekanntlich äußerst zartfühlend. Sie überlassen es lieber unfernein, derartigen peinliche Nachrichten mitzuteilen. Und so sag ich dir denn klipp und klar: dein Mädel, die Hedwig, die ja immer so hoch hinaus gewollt hat, daß sie einen Menschen wie mich gar nicht angeschaut hat — siehst, die hat den Irwein niedergeschossen! Ja, ja! Jetzt schauft du ganz entsetzt drein! Aber lies nur selbst die Zeitungen! Der Name „Mirbach“ steht wieder in allen Blättern. Und in einer noch weit schöneren Zusammenstellung, wie damals, da es nur von den großen Unterschlagungen des Herrn Felix Mirbachs zu berichten gab! Ein Mord ist doch immer eine ganz andere Sache.“

Felix Mirbach war bei der ersten Erwähnung seiner Tochter wie erriert. Jeder Tropfen Blutes schien aus seinem Gesicht gewichen, seine Lippen und die Hände zitterten. „Mein — mein Mädel? Die Hedwig? Was redest du da zusammen, du Schuft!“ schrie er plötzlich wild. Seine Fingergelben legten sich mit schmerzhaftem Druck um die Hände Mahrs. Der lächelte ironisch.

„Da — kannst selber lesen! Armer Kerl!“ sagte er mit einem schneidenden Hohn in der Stimme und schob Felix Mirbach die Blätter zu.

Ein paar Minuten lang blieb es ganz still. Mirbach überflog die Notizen. Immer fahler wurde sein Gesicht. Als er das letzte der Blätter sinken ließ, sah er den anderen mit einem beinahe hilfsehbenden Blick an.

„Das — das ist doch alles ganz unmöglich!“ sagte er. Dann mit einer heiseren, tonlosen Stimme: „Das kann überhaupt nicht sein —.“

„Warum denn nicht?“ fragte Hugo Mahr ruhig. „Es stimmt doch alles famos. Und schließlich ist's ganz leicht erklärlich. Die Hedwig war halt außer Rand und Band! Da tut man allerlei, was man sonst nicht täte! Und in Not war sie auch. Sie hat mir einmal gesagt, nicht einmal meine Hand möchte ich anrühren, geschweige denn mich küssen. Du erinnerst dich vielleicht noch der alten Geschichte? Es ist fünf Jahre her, glaub' ich. Ich war wirklich reichlich zu alt, um mich in das junge Ding zu vergaffen. Bin grad wieder einmal in

Deutsches Reich.

Französischer Deutzettel. Der „L.-A.“ meldet aus Paris: Die französischen Kommunisten veranstalteten gestern Abend in Nancy eine Kundgebung, an der sich auch der deutsche kommunistische Abg. Barthels beteiligte. Als Barthels das Wort ergreifen wollte, ließ ihn die Menge aber nicht zum Reden kommen, sondern schimpfte und bedrohte ihn aufs heftigste. Die Antwesenden protestierten dagegen, daß ein deutscher Abgeordneter am 31. Juli vor einem französischen Publikum in deutscher Sprache zu sprechen wage. Nach der Versammlung wurde der Abgeordnete von der Menge mit Beschimpfungen überschüttet und mußte schleunigst die Stadt verlassen.

Die Gefallenengedenkfeier in Bayern. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Am kommenden Sonntag, den 3. August, werden im übrigen Reich, auch in Bayern aus Anlaß der 10jährigen Wiederkehr des Kriegsausbruches Feiern für die Opfer des Weltkrieges veranstaltet. Katholische und evangelische Gottesdienste werden diese Gedächtnisgewinnung sein, die Beamten sind zur möglichst zahlreichen Teilnahme an diesen Gottesdiensten eingeladen.

Der bayerische Landtag gegen die Aufhebung des Ausnahmezustandes. Der bayerische Landtag behandelte Anträge der Kommunisten, Sozialdemokraten und des völkischen Blocks auf Aufhebung des bayerischen Ausnahmezustandes. Der Antrag wurde nach längerer Debatte mit den Stimmen der Radikalspartei abgelehnt. Innenminister Dr. Stübel wies dabei darauf hin, daß an eine Aufhebung zurzeit nicht gedacht werden könne, nicht nur im Hinblick auf die kommunistische Gefahr, sondern auch deswegen, weil die politische Stimmung sehr pessimistisch sei. Sein sozialdemokratischer Antrag, die Verfassungsfeier in Bayern unter freiem Himmel zu genehmigen, wurde ebenso abgelehnt. Der Landtag beriet ferner einen sozialdemokratischen Antrag auf Einsetzung eines Ausschusses zur Untersuchung der Vorgänge vom 1. Mai 1923 und der gegen die Reichs- und Landesverfassung gerichteten Verbrechen in der Zeit vom 26. September bis November 1923. Der Präsident stellte nach längerer Debatte fest, daß der Antrag auf Einsetzung des Untersuchungsausschusses von 31 Mitgliedern unterzeichnet ist, womit nach den gesetzlichen Bestimmungen der Ausschuss eingesetzt werden muß. Der Ausschuss soll sieben Mitglieder haben, darunter drei von der bayerischen Volkspartei, und von der sozialdemokratischen, völkischen, deutschnationalen und der Bauern-Fraktion je ein Mitglied.

Unterzeichnung eines deutsch-tschechoslowakischen Wirtschaftsvertrages. Die seit dem 15. Juli im Gange befindlichen Verhandlungen über eine Anzahl von Wirtschaftsfragen haben am 31. Juli zur Unterzeichnung eines Protokolls geführt, in dem sich die beiden Regierungen gegenseitig hinsichtlich der Einfuhr einer Anzahl von Waren Erleichterungen zugesprochen. Das Protokoll ist auf deutscher Seite von Ministerialdirektor von Stöckhmann vom Auswärtigen Amt, auf tschechoslowakischer Seite von Legationsrat Dr. Leibl von der tschechoslowakischen Gesandtschaft unterzeichnet worden und tritt am 7. August in Kraft.

Hochwasser in Oberbayern.

Infolge der anhaltenden starken Niederschläge droht in ganz Oberbayern Hochwasser. Eine Anzahl der Alpenflüsse ist im Steigen begriffen. Im Algäu haben die Iller bei Kempfen und die Wertach bei Kaufbeuren den mittleren Hochwasserstand erreicht. Beide Flüsse steigen von Stunde zu Stunde. Im oberen Isargebiet herrscht außergewöhnliches Hochwasser, auch die Prien wies gestern früh einen noch nie beobachteten Wasserstand auf und hat im Orte Prien bereits zahlreiche Häuser unter Wasser gesetzt. Die tiefer gelegenen Gebäude, besonders Mühlen, mußten geräumt und die Bewohner sowie das Vieh weggebracht werden.

Ähnliche Nachrichten kommen aus dem Gebiet des Lech, der Ammer, Loisach, Traun und Rott. Die Isar hat in München einen Wasserstand von 365 Zentimeter erreicht und ist in weiterem starken Steigen begriffen.

Im Stadteil Gries in Bad Tölz, der ganz am Harz liegt, ist das Wasser bereits in die Häuser gedrungen. Die

guter Stelle gewesen. Hätte zehn andere haben können, wenn ich gewollt hätte! Aber ihr war ich natürlich viel zu schlecht! Na — jetzt stehen wir ganz anders gegeneinander. Mir kann man schließlich außer ein paar leichtsinnigen Streichen nichts nachsagen. Die schöne Hedwig aber wird schier ein paar Jahre in stiller Zurückgezogenheit in einer Strafanstalt verbringen müssen, just wie ihr Herr Vater.“

Felix Mirbach warf sich plötzlich mit der ganzen Wucht seines Körpers gegen den kleinen Mahr. Mit beiden Händen umflammerte er den anderen.

„Lump!“ keuchte er. „Glender Lump! Das traust du mir zu sagen! Du? Und weißt es doch sehr gut, daß bei der Geschichte, die mich ins Verderben gebracht hat, du, niemand als du, der Anstifter warst! Daß du so lange gelockt hast und mich überredet, bis ich's getan habe! Und dann, wie's schief ging, da hast du dich aus dem Staub gemacht gehabt! Amerika ist weit! Gelt ja! Und ich habe büßen müssen für alle zwei!“

Felix Mirbach schüttelte den anderen in einem rasenden Anfall erschütterter den ganzen Körper; seine Hände sanken schlaff herunter.

Er führte das Taschentuch rasch an die Lippen und wuschte ein paar Blutstropfen weg, die hervorquollen. Keuchend, mit schwer arbeitender Brust sah er da.

Niemand hatte die kurze Szene bemerkt. „Lori!“ rief Hugo Mahr gegen das Haus zu, „bring' ein Viertel Wein heraus!“

Dann sah er wieder vollkommen ruhig neben dem anderen kein Wort wurde gesprochen. Die Kleine kam und stellte mit einem fragenden Blick auf den fremden Herrn den Wein auf den Tisch.

„Geh' nur wieder,“ sagte Mahr und seine raue Stimme hatte plötzlich einen weichen Ton. „Geh' nur, Lori! Dem Herrn ist ein bißl' schlecht worden. Ich schau schon auf ihn. Da hast gleich das Geld für den Wein. Bring's her. Bring's her. Bring's her. Kannst mir die Hand geben. Ich geh' gleich, und jetzt komm' ich wieder lang net her. Und da hast. Das aß dort dir. Kaufft dir Zuckerl drum oder sonst was.“

Er schob dem Kind eine Banknote in die kleine Hand. „Hilf' di Gott, Lori! Bleib' brav!“ sagte er noch. Dann strich er mit ungelentler Hand über das rot schimmernde Kraushaar des Kindes.

„Laut' zu!“ flatterte er raus. Die Kleine schlatterte davon wie ein großer Schmetterling. Mahr sah ihr nach.

Keller stehen vollständig unter Wasser und an vielen Stellen sind die Läden im Erdgeschosse bereits überschwemmt. Eine Zimmermannswerkstatt am Harauser ist eingestürzt und von den Fluten weggespült worden. Die Hara treibt die letzten Vieh mit sich. Tote Kühe, Pferde und sogar Hirsche werden angeschwemmt. Aus Mittenwald sind von einer Sennererei 20 Kühe abgängig, die wahrscheinlich den Fluten zum Opfer gefallen sein werden. Die Einwohner von Bad Tölz erinnern sich seit 1899 keines derartigen Hochwassers. Das Hochwasser im Jahre 1910 soll bereits übertriften worden sein. Bei einem weiteren Steigen des Wassers ist besonders für den Stadteil Gries das Schlimmste zu befürchten. In Hofratshausen soll die Hara bereits aus ihren Ufern getreten sein, ebenso die Loifach südlich von Hofratshausen. Die Bahnstrecke Mittenwald-Garmisch ist infolge Gleisunterpflungen unterbrochen.

Volksleben und Wirtschaft.

Keine Ermäßigung der Kohlenpreise. In der letzten Sitzung des Ruhrkohlenkomitees hat man von einer weiteren Kohlenpreiserhöhung, die, wie gerüchtweise verlautete, in der Sitzung der Ruhrkohle N.-G. beschlossen werden sollte, abgesehen. Der Bergbau ist mit der letzten Preiserhöhung um 20 Prozent schon an die Grenze des Möglichen gegangen, so daß eine weitere Herabsetzung nicht in Frage kommen konnte, umso mehr, als der Ruhrkohlenbergbau durch die Mißverhältnisse weiterhin belastet bleibt.

Vermischtes.

Großfeuer bei Nürnberg. An der Bahnlinie Nürnberg-Münchener Geriet eine Halle, in der sich landwirtschaftliche Maschinen sowie Benzol- und Löffel befanden, in Brand. Drei Feuerlöschzüge arbeiteten nahezu vier Stunden an der Brandstätte. Ein nebenan befindlicher großer Holzschuppen, in dem gepreßter Torf lagerte, wurde ebenfalls von den Flammen ergriffen, desgleichen an der Lagerschuppe stehende Gitterwagen, die in brennendem Zustand von einer Lokomotive weggeführt werden mußten. Reichswehr wurde zu Löscharbeiten herangezogen. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Großfeuer auf einem Borwerk. Auf dem zum Rittergut Eulshof des Grafen Rint von Finkenstein gehörigen Borwerk Neuhof bei Angermünde brach im Schaftall ein Feuer aus. Da der Brand sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete, konnten die Tiere nicht in Sicherheit gebracht werden. 180 Schafe und Lämmer kamen in den Flammen um. Der Feuerwehr gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und die Nachbargebäude zu schützen. Auch 50 Fuhren Heu sind in Flammen aufgegangen.

Oberbürgermeister a. D. Marx gestorben. Oberbürgermeister a. D. Marx, Ehrenbürger der Stadt Düsseldorf und Schöpfer der modernen Großstadt Düsseldorf, ist nach Rückkehr von einer längeren Reise im Alter von 73 Jahren plötzlich gestorben. Er hat das Amt des Oberbürgermeisters von Düsseldorf von 1899 bis 1911 verwaltet.

Verhaftung zweier Raubmörder. Franz Schneider und Otto Kocul, die dringend verdächtig sind, an der Straße Mühlberg-Freiburg den 14-jährigen Schüler Franz Gretinger ermordet und seines Nades beraubt zu haben und von der Staatsanwaltschaft flehentlich verfolgt wurden, konnten festgenommen werden.

Drei Regieisenbahner zu Gefängnis verurteilt. Drei bei der Regie eingestellte Hilfsbeamte, ein Engländer, ein Franzose und ein Deutscher standen vor dem französischen Kriegsgericht in Mainz, weil sie versucht hatten, einen nach Hanau bestimmten Wagen mit Schweißschmalz zu verschieben. Das Urteil lautete gegen den Franzosen und Deutschen auf je 5 Jahre Gefängnis, gegen den Engländer auf 10 Jahre Gefängnis.

Die Todesfahrt im Auto. Auf der Fahrt von Rybnik nach Königshütte verunglückte der Fleischer Bed aus Königshütte mit seinem Auto. Bed und ein mitfahrender Beamter waren auf der Stelle tot, zwei Insassen wurden schwer verletzt.

Autounfall. Im Speckart kam ein Personenauto aus Mittenberg a. M. auf der nassen Landstraße ins Schleudern und schlug gegen einen Baum. Die Insassen wurden hinausgeschleudert. Der Chauffeur Karl Schmidt aus Mittenberg erlitt einen doppelten Schädelbruch.

Start der amerikanischen Flieger. Die amerikanischen Weltumflieger sind in Brough bei Hull zur Fortsetzung ihres Fluges gestartet und werden zunächst bei Kirkwall auf den Orkney-Inseln landen, um von dort die letzte Etappe ihres Weltfluges zu beginnen. Ein amerikanisches Kriegsschiff wird auf dem Wege, den die Flieger über Island und Grönland einschlagen werden, patrouillieren.

Mit dem Flugzeug abgestürzt. In Dijon stürzte der Flieger Boisin mit seinem in Brand geratenen Flugzeug aus 1050 Meter Höhe ab. Der Pilot konnte nur vollkommen verbrannt unter den Trümmern geborgen werden.

Fliegerabsturz in den Straßen von Paris. In dem Pariser Vorort Bourges-la-Perle stürzte ein Militärflieger, der zur Begrüßung seiner Mutter dorthin geflogen war, vor dem Schaufenster eines Geschäftes ab, da er bei einer Wendung mit dem linken Flügel seines Apparates in einem Telegraphenmast hängen blieb, zwei vor dem Geschäft stehende Frauen und der Monteur des Flugzeuges wurden getötet, die Mutter des Fliegers schwer verletzt und ihm selbst beide Beine verschmettert.

Anwetter in Italien. In Oberitalien ist ein starker Temperatursturz begleitet von Hagel und Schneestürmen eingetreten. In Mailand ging die Temperatur so zurück, daß verschiedene Wintermäntel getragen wurden. In Brianza wüdete ein Orkan. In der Provinz Novara wurde durch den Hagelschlag die Trauben- und Fruchternte vernichtet.

Brand in Strumiza. In Strumiza in Südbosnien ist ein ungeheurer Brand entstanden, durch den ein großer Teil der Stadt vernichtet worden ist. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen.

Kampf mit Wilddieben. An der Grenze des Tanners Waldreviers im Harz traf ein Förster auf mehrere Wilddiebe, die ein enghirsch ausweideten. Es entspann sich ein heftiger Kampf. Der Förster schoß den einen Wilderer nieder, einen anderen verwundete er schwer. Die übrigen flüchteten. Der tote ist ein 70-jähriger Mann, der als Wilderer im Harz öfter eine Rolle spielte.

Eine Familie vergiftet. In Gfelf bei Koburg ist eine Familie Fischer nach dem Genuß von schwarzen Johannisbeeren an Vergiftungserscheinungen erkrankt. Drei Kinder sind bereits gestorben, die Mutter liegt im Krankenhaus in bedenklichem Zustand.

Ein 5. Todesopfer in Görbersdorf. Nach 14-tägigem Krankenlager ist ein russischer Arzt, der sich in der Lungenheilstätte Görbersdorf als Patient aufhielt, gestorben, sodaß die Vergiftungen nunmehr 5 Todesopfer gefordert haben. Nach Ansicht der Anstaltsleitung sind keine weiteren Todesfälle mehr zu erwarten.

Stadt. Kreis. Provinz.

Kriegsgefallenen-Gedächtnisfeier. Auf die morgen nachmittag 4 Uhr auf dem Ehrenfriedhof stattfindende Kriegsgefallenen-Gedächtnisfeier wird besonders aufmerksam gemacht. Den musikalischen Teil der Feier hat das Trompeterkorps des Reiter-Regiments übernommen, während Herr Pastor Rathle die Gedächtnisrede halten wird.

Der Reichswehrminister hat angeordnet, daß am 3. August Soldaten lediglich an den von den Behörden geleiteten Feiern teilnehmen. Dasselbe gilt für den 11. August.

Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten in Goldmark: Schweinefleisch 0,40-0,70, Rindfleisch 0,60-0,90, Hammelfleisch 0,50-0,80, Kalbfleisch 0,80-1,00, Flundern 0,20-0,25, Räucherflundern 0,50, Zwiebeln 0,35, Rhabarber 0,10, Gurken 0,50, Bohnen 0,20-0,25, Tomaten 0,40-0,70, Spinat 0,20, Blumentohl 0,50, Birnen 0,40-1,20, Stachelbeeren 0,50, Johannisbeeren 0,30, Himbeeren 0,50, Kirichen 0,30-0,60, das Pfund, Eier 0,11, Kohlrabi 0,05 das Stück, Blaubeeren 0,25, Pfefferlinge 0,20 das Liter, Radieschen 0,10, Mohrrüben 0,10 das Bund, Salat 0,05 der Kopf.

Diebstähle. Von einem unverschlossenen Hufe wurde ein Huhn gestohlen. Als Dieb wurde ein 10-jähriger Schulknabe ermittelt. Das Huhn und ein gleichfalls gestohlener Sack wurden in der Wohnung der Eltern des Jungen ermittelt, beschlagnahmt und dem Geschädigten zurückgegeben. Von einem Lagerplatz wurden 4 Rollen Dachpappe und eine Anzahl Bretter gestohlen. Der Dieb wurde ermittelt und in einem Versteck 2 Rollen Dachpappe und 43 Bretter vorgefunden und beschlagnahmt.

Ferkelmärkte. Im Monat August finden am Mittwoch, den 6., 13., 20. und 27. d. Mts. auf dem hiesigen städtischen Viehhoft Ferkelmärkte statt. Im Juli wurden ebendasselbst an jedem Mittwoch Ferkelmärkte abgehalten, im ganzen 5. Es wurden insgesamt aufgetrieben 535 Ferkel, mithin durchschnittlich 107 Stück. Der Verkauf war ein verhältnismäßig reger.

Kreditbeschaffung für Familiengüter. Zu dieser Frage liegt ein wichtiger Beschluß des Landesamtes für Familiengüter vor, der den Besitzer des Familiengutes in weitem Umfang zur Aufnahme von Krediten ermächtigt. Näheres wird auf Anfrage von der Landwirtschaftskammer mitgeteilt.

Vorsicht beim Zuchtwechsellauf. In letzter Zeit versuchen, wie uns die Landwirtschaftskammer mitteilt, zwei in Berlin auffällige Viehhändler (de Levie und Varuch) leider verschiedentlich mit Erfolg in Pommern ostpreussische Zuchtkäber an den Mann zu bringen. Sie bedienen sich dabei eines Verfahrens, das den Käufer erheblich schädigen kann. Die beiden Händler versprechen die Lieferung „echt ostpreussischer Zuchtkäber mit Herkunftsschein“ und stellen dem Besteller einen Leistungsschein aus, in dem es heißt, daß er September-Oktober mit einem je nach Vereinbarung 3 oder 5 Monate alten Pulen- oder Färsentalb ostpreussischer oder Oldenburgischer Herkunft geliefert werden wird. Durch Namensunterschrift hat sich der Besteller zu verpflichten, am Tage der Ablieferung eine bestimmte Anzahlung zu leisten (sie betrug in einem hier bekanntgewordenen Fall für ein 5 Monate altes Wullenfals 380 Mark, in einem zweiten Fall 400 Mark) und den Restbetrag, dessen Höhe vom Verkäufer nach Gutdünken festgesetzt wird, 6 Wochen nach Empfang des Kalbes zu bezahlen oder im Verzugsfalle diesen noch unbekanntem Rest mit 6 Prozent monatlich zu verzinsen. Ein derartiger Vertrag bedeutet, so schreibt die Landwirtschaftskammer weiter, ein großes Risiko für den Besteller, denn er muß das bestellte „echt ostpreussische Zuchtkalb mit Herkunftsschein“ annehmen, ob es ihm gefällt oder nicht, und er muß dafür einen Preis entrichten, den er noch gar nicht kennt und der wahrscheinlich viel zu hoch sein wird. Die Landwirte seien deshalb vor diesem eigenartigen Handelsgebarren der beiden Viehhändler gewarnt.

Schlaf. Der Bau einer katholischen Kirche wird in Schlafke zum nächsten Frühjahr geplant. Die Kirche soll gebaut werden an der Chausseestraße, Ecke Breitestraße. Das Baugelände beträgt zirka zwei Morgen. Der Grundriß des Kirchengebäudes soll 11 mal 20 Meter betragen. Der Turm soll 22 Meter hoch werden.

Merlin, R. Köslin. Der Arbeiter Hans Eberle, der österreichischer Staatsangehöriger ist, geriet am Mittwoch nachmittag mit den Eltern seine rBraut, die eine Heirat nicht zugeben wollten, in Streit. Kurze Zeit darauf entfernte er sich. Nach mehreren Stunden wurde Eberle, der 30 Jahre alt ist, im Merliner Erlensbruch erhängt aufgefunden. Die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Einmündige. Ungewöhnliche Mordpläne hegt ein Tische Anton Peter, der hier festgenommen wurde. Er steht in Verdacht, durch Vergiftung mit Bazillen aus verwestem Fleisch einen Mord begangen zu haben. — Vermißt wird seit einigen Tagen der 15-jährige Kochlehrling Fritz Lorenz.

Mißdrön. Ein Zusammenstoß zwischen Auto und Fuhrwerk ereignete sich auf der Chaussee nach Dargebanz. Unweit des Krausen Baumes fuhr ein von Einmündige kommendes Auto gegen das Fuhrwerk des Fischhändlers Wendi, der von Wollin kam. Durch den Anprall stürzte das Pferd und brach sich ein Bein. Es mußte an Ort und Stelle erschossen werden. An dem Auto wurde die Schutzscheibe zertrümmert; sie verletzte eine Dame im Gesicht.

Bergen a. Rhg. Auf einer Segelpartie nach Rügen gerieten zwei Greifswalder Offiziere und ein Obergeleiteter Peper im kleinen Jasmunder Bodden bei Liegow auf eine Sandbank. P. Prang aus dem Boot, befreite es und schwamm dem Boot nach. Hierbei verließen ihn die Kräfte oder er bekam einen Herzschlag und versank. Einer der beiden Offiziere schwamm sofort auf die Stelle zu, wo er P. zuletzt gesehen hatte, konnte ihn aber nicht mehr retten.

Standesamt.

Am 1. August 1924 hatte Stolp 42114 Einwohner. Geboren sind 53 Kinder und zwar: 30 Knaben, 23 Mädchen; gestorben sind 54 Personen, 28 männlich, 23 weiblich, 3 togeboren, darunter 5 unter 1 Jahr; Eheschließungen fanden 7 statt.

Vom 26. Juli bis 1. August starben: Besitzer Karl Lande, 76 J. alt; Bettwe Auguste Müller geb. Ruhig, 72 J. alt; Ehefrau des Fuhrhalters Kröning, Verta geb. Brandenburg, 80 J. alt; Viehhändler Heinrich Fischer, 85 J. alt; Sohn Horst des Arbeiters Mied, 3 J. alt; Ehefrau des Malers Jährle, Anna geb. Bühlendorf, 42 J. alt; Hospitallin Minna Labrius geb. Kunow, 80 J. alt; Dachdecker Franz Goffe, 63 J. alt; Ehefrau des Arbeiters Paschke, Maria geb. Kefem, 45 J. alt; Eigentümer Friedrich Groth aus Horst, 45 J. alt; Renteneinpfänger August Kivat, 64 J. alt; Ehefrau des Eigentümers Rahn, Ida geb. Laft aus Rostamin, 50 J. alt.

Letzte Meldungen.

Zufimmung der Amerikaner.

London, 1. August. Der diplomatische Berichterstatter der Westminster Gazette schreibt, er höre, daß Logan und Owen Young den vom ersten Komitee angenommenen Plan gebilligt hätten, da er das Haupthindernis für die Ausbringung einer Anleihe für Deutschland beseitige.

Ein neuer Reichstagsabgeordneter.

Berlin, 1. August. Der anhaltinische Staatsminister Dr. Raummelt-Dessau tritt für den zweiten Kandidaten auf der Liste der Deutschen Volkspartei für Magdeburg-Anhalt, Tierkopf-Magdeburg, der sein Reichstagsmandat niedergelegt hat, in den Reichstag ein.

Berufung des Generalkonsuls Clive.

München, 1. August. Der durch seine Inspektionsreise durch die Pfalz bekannt gewordene englische Generalkonsul Clive wird demnächst München verlassen, um im Auftrage seiner Regierung nach Tanger zu gehen. Sein Nachfolger soll, wie man erfährt, aus Athen kommen. Außerdem verlautet auch, daß der amerikanische Konsul Murphy, der sich zurzeit auf Urlaub in Amerika befindet, nicht mehr auf seinen Posten nach München zurückkehren wird.

Berufung des Streiks in Oberschlesien.

Kattowich, 1. August. Der Ausstand in den Gruben Ost-Oberschlesiens dauert unverändert an. Bei einigen Werken wird jetzt auch die Berrichtung der Poststandsarbeiten verweigert, und auf einer Hütte wurden Arbeiter, die die Poststandsarbeiten verrichteten, von Streikenden gewaltsam vertrieben. Die Streikleitung macht große Anstrengungen, den Streik geschlossen durchzuführen.

Flaggverbot der französischen Gewalttäter.

Essen, 1. August. Die französische Besatzung macht bekannt: Um jeder falschen Auslegung der Absichten der Besatzungsbehörden vorzubeugen, sei darauf hingewiesen, daß am 3. August jede Beflaggung auch auf Halbmaß verboten bleibt und daß das Versammlungsverbot ganz den Bedingungen der Vertindung Nr. 14 untersteht. Am 10. August ist keine andere Beflaggung gestattet, wie die in den republikanischen Farben schwarzrotgold. Die Erlaubnis zur Abhaltung öffentlicher Versammlungen in geschlossenen Lokalen wird in weitgehender Weise erteilt werden.

Der Deutsche Hochschulring und die Gedächtnisfeier.

Berlin, 1. August. Der Deutsche Hochschulring teilt mit, daß der Deutsche Hochschulring als die Zusammenfassung der nationalen Studenten Großdeutschlands sich an der von der Regierung veranstalteten Gedächtnisfeier für die Gefallenen des Weltkrieges nicht beteiligen wird, weil er sich im politischen Gegensatz zu dem Reichspräsidenten Ebert befindet, welcher bei dieser Veranstaltung das Wort ergreifen wird.

Kammervertagung in Paris.

Paris, 1. August. Die Kammer hat sich heute vormittag auf unbestimmte Zeit vertagt, und es dem Präsidenten überlassen, im Einvernehmen mit der Regierung das Haus wieder einzuberufen. Die Vertagung wurde durch Handausheben mit großer Mehrheit beschlossen.

Schwerer Einbruch in die päpstliche Delegation Berlin.

Berlin, 1. August. Heute nacht wurde in den Räumen der päpstlichen Delegation Berlin ein schwerer Einbruch verübt, und dabei die Gelder, die für die Gehaltszahlung an die Geistlichen der Delegation Berlin bereitlagen, aus dem Kassenschrank des Gesamtverbandes gestohlen. Die Diebe sind in der Nacht von der Seitengasse mit Hilfe einer Strickleiter in die Räume eingestiegen und haben den Kassenschrank gesprengt. Erst die Beamten, die gegen 8 Uhr zum Dienst erschienen, entdeckten den Einbruch.

Die Revolution in Brasilien.

Paris, 1. August. Nach in Paris vorliegenden Newyorker Blättermeldungen soll General Lopez an der Spitze der brasilianischen Aufständischen beabsichtigen, den Durchbruch nach Port Alegre zu erzwingen und dort eine neue Regierung einzusetzen.

Verträge mit Litauen.

Kowno, 1. August. Der litauische „Sejm“ nahm heute die deutsch-litauischen Verträge betreffend die Regelung der mit den Ereignissen des Weltkrieges zusammenhängenden Fragen an, sowie den deutsch-litauischen Handelsvertrag, alle in dritter Lesung.

Handelsnachrichten.

Mittagsbörse (Amtlich.) Getreide und Vorräte per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Goldmark ab Station: Weizen März 186-191. Mitteldeutscher — Roggen März 138-144, Westpr. — Rumm. — Braugerste 162-171. Futtergerste 154-162. Hafer März 148-154. Weizenmehl 25 25-28, 25. Roggenmehl 21, 25-23, 25. Weizenkleie 10, 40-10, 50. Roggenkleie 10, 20. Raps 285-290. Reinsaat 370. Vittoriaerbsen 22-24. Kleine Speiseerbsen 15, 50-17. Futtererbsen 14-15. Beluschten 14. Ackerbohnen 13, 15. Widen 14-15. Lupinen blaue 9, 50-10, gelbe 17-18. Rapskuchen 11, 00-11, 20. Reinsaat 20. Todenstängel 9, 40. Vollwertige Zuckerschmelze 19-19, 50. Kartoffelroden 22 50-23.

Heu und Stroh. (Amtlich.) Erzeugerpreise je 50 Kilo ab märkischer Station für den Berliner Markt in Goldmark; Drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh (Quadratballen) 50 Pf.; desgleichen Haferstroh —, desgleichen Gerstenstroh —, Roggenlangstroh (mit Stroh gebündelt) und bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh verschieden, je nach Frachtlage, Häcksel 80 Pf.; handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Besatz mit minderwertigen Gräsern, alt und neu 1, 15-1, 35; gutes Heu desgleichen nicht über 10 Prozent Besatz, alt und neu 1, 50-1, 85; Kleeheu lose, 2, 10-2, 30.

Berliner Butternotierung.

Berlin, 1. August 1924. 1. Qualität 1, 60, 2. Qualität 1, 35, abfallend 1, 10 Goldmark. Berliner Frühmarkt. Hafer 172-177, Gerste 190-195, Roggenkleie 106-108, Futterweizen 190-200. Stettiner Getreidebörse vom 1. August. Roggen, incl. 138, unverändert, Weizen, incl. 187, unverändert, Hafer 145, matter, Gerste (Wintergerste) 160, unverändert.

Amtliche Bekanntmachungen.

Betr. Kokspreis.

Koks kostet z. B.
 Sm. 1,30 je Ztr. Grob- und Nußkoks
 0,40 " " Koksgruß
 ab Hof Gaswerk, Anfuhr 0,10 je Ztr.
 Stolp, den 2. August 1924
 Städtische Werke Aktiengesellschaft.

Ferkelmärkte.

Im Monat August finden auf dem hiesigen städtischen Viehhofe Ferkelmärkte von 8—12 Uhr vormittags statt, am Mittwoch, den 6., 13., 20. und 27. d. Mts.
 Die Viehhofverwaltung.

Bekanntmachung.

Die für den Monat Juli d. Js. fälligen Krankenversicherungsbeiträge sind spätestens bis zum 10. d. Mts. bei uns einzuzahlen.
 Weitere Mahnung ergeht nicht. Nach Ablauf obiger Frist erfolgt zwangsweise Beitreibung.
 Stolp, den 1. August 1924
 Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Stadtkreises Stolp.

Bertha Bethmann, Stettin

Tanzlehrerin

gibt den Beginn ihrer Tanzkurse für Mittwoch, den 6. August im Schweizergarten bekannt.

Für Schulpflichtige 6 1/2 Uhr nachm.
 Für Erwachsene 8 Uhr abds.

Gest. Anmeldungen nehme ich an dem Tage ab 11 Uhr vormittags daselbst entgegen. ::

Weinhandlung Bahnhofshotel

Preiswerte Angebote

in naturreinen Weinen

Mosel- und Rheinweine von 0.90
 Rotweine von 1.40

aufwärts

Portwein, Cherry, Schaumweine
 — Spirituosen —

In Weinstuben

Offene Weine im Ausschank 1/4 Liter 40 Pfg.
 Anerkannt erstklassige Küche.

Haupt- oder Nebenberuf Mt. 20.—

verdienen Sie täglich als das Mindeste.
 Damen und Herren, welche an Privatkunden, aller Art Geschäfte, Gewerbebetriebe, Fabriken, Behörden etc. einen absolut konkurrenzlosen Artikel verkaufen wollen, schaffen sich eine äußerst lohnende Verdienstmöglichkeit. Der Artikel wird überall notwendig gebraucht und immer wieder nachgekauft. Leicht verkäuflich. Kein Luxus. Kein Kapital nötig. Gegen Einsendung von Mt. 3.— Kautions im Brief (keine Briefmarken) oder auf Postcheckkonto Berlin No. 138 780 sende ich Ihnen ein Originalmuster und Reklamematerial. Sie haben kein Risiko. Zahle bei Nichtzusage und Rücksendung des Musters unter Garantie Geld zurück.
C. Sternberg-Berlin W. 35.
 Potsdamer Str. 106a.

Grabdenkmäler, Tafeln Kreuze, Einfassungen, Steine

in vielen schönen Mustern liefert in anerkannter Güte die
Grabdenkmalfabrik mit Maschinenbetrieb
Adolf Peglow, Stolp
 Präsidentenstr. 22-24.

Günstige Zahlungsbedingungen ohne Preisaufschlag.
 Beschäftigung des großen Lagers und der Fabrik ohne Kaufzwang gern gestattet.

Suche einen zahlungsfähigen Großabnehmer für mehrere Waggon

Gänse.

Meldungen bitte unter M. 265 an die Exped. dies. Zeitung.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: i. B. Max Esch, für den Anzeigenteil: Franz Doherr, beide in Stolp. Druck und Verlag F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Unsere gesamten Büro- und Ausstellungsräume sind
 von Bahnhofstraße 41/42 nach

Bahnhofstraße 5

(früher Vereinsbank) verlegt.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft

Büro Stolp i. Pom.

Telefon 1090 und 1091.

Den beliebtesten Likör:

Blutorange

in hochfeiner Qualität ca. 40 Vol. %

erhalten Sie am preiswertesten bei

Franz Hackbarth

Weingroßhandlung und Likörfabrik

Kirchplatz 12.

Fernsprecher 405.

Die Sättigung,

die Beseitigung des Hungergefühls, ist der unmittelbare Zweck der Nahrung. Der Sättigungswert einer Speise richtet sich danach, wie lange das Hungergefühl durch ihren Genuß beschwichtigt wird. Die heutige Armut gestattet weitesten Kreisen nur wohlfeile Nahrung. Als wohlfeil gilt aber irrigerweise nur eine Kost, die zwar den Magen füllt, aber nicht lange vorhält. Unabweisbar ist ihre Ergänzung durch eine konzentrierte Kraftkost von anhaltender Sättigungswirkung, wie sie in den Reichardt-Schokoladen dargeboten wird. Eine 100-Gramm-Tafel Reichardt-Schokolade enthält 156 Nährwerteinheiten, die gleiche Gewichtsmenge Fleisch (mittelfettes Ochsenfleisch) nur 119. Reichardt-Schokolade ist zudem — im Gegensatz zu Fleisch — schon zu Friedenspreisen hier erhältlich. Wo man Reichardt-Schokolade und Reichardt-Schokolade zu Vorkriegspreisen erhält, zeigen Plakate und Schilder mit dem bekannten Namenszuge an.

Umzüge

von und nach allen Orten sowie in der Stadt führt aus

Paul Schmidt, Bahnspediteur
 Fernruf 67 u 68

Metallbetten

Stahlmatrizen, Kinderbetten dir. an Priv., Katal. 91 L frei.
Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)

Kirchliche Anzeigen.

St. Marien.

7 Sonntag nach Trinitatis.
 Vorm. 8 1/2 Uhr Frühgottesdienst
 Prorektor Wendt, Pfrbr.
 Vorm. 10 Uhr Gedenkgottesdienst für die Opfer des Weltkrieges
 Pastor Spittel.
 Danach Beichte u. Feier des hl. Abendmahls. Derselbe.
 Kollekte für die epileptische Anstalt Lador b./Stettin.
 Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst im Evangelisationsaal.
 Pastor Robiling.

2 1/4 Uhr Taufen in der Sakristei
 Begräbniswoche:
 Pastor Gottfe.

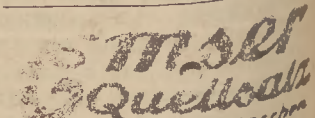
Trauerungen:
 Pastor Vic. Steffen.
 Taufen und Kommunionen:
 Superintendent Witte.
Evangelisationsaal
 (Arnoldstraße).

Sonntag, den 3. August 1924
 abends 8 1/4 Uhr Versammlung
Evang. Jünglingsverein.
 Montag, den 4. August 1924
 Bibelstunde

Schloßkirche.
 Vorm. 8 1/2 Uhr Militär-gottesdienst.
 10 Uhr Gedenkgottesdienst und Abendmahl.
 Kollekte für Notstände der Landeskirche.

Pastor Rathke.
St. Petri.
 7. Sonntag nach Trinitatis.
 Vorm. 10 Uhr Predigt
 Superintendent Platze.
 Danach Beichte und Feier des hl. Abendmahls.
 Pastor Lamberg.
 Kollekte f. d. Anstalt Lador.
 Vorm. 11 1/4 Uhr Sitzung der vereinigten Kirchenkörperschaften.

Beerdigungen:
 Pastor Lamberg.
 Trauerungen:
 Superintendent Platze.



Achtung:

Schlager ersten Ranges,
 überall leicht verkäuflich, täglich 15—20 Mark Verdienst.
 (Streng reell). Für Muster, Porto und Verpackung sind 2 Mark an R. Hente-Düneburg, Spangenbergstraße 34, einzufenden.



Sorgt für die Erhaltung der städtischen Volkstüche

durch Geldspenden bei den Banken und Kassen und durch Liebesgaben, die in der Volkstüche wochentags von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags entgegen genommen werden.

Die städt. Volkstüche
 Reithahn, Fernruf 1009.

Maschinen-
 Zylinder-
 Motoren-
 Zentrifugen-
 Auto-
 Leder-

Oele Fette

Maschinen-
 Wagen-
 Leder-
 Huf-

la. Treibriemen

2-teilige Holzriemenscheiben

J. de Veer, Stolp, Langestr. 13.

Fernspr. 792.

Gegr. 1862.